Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 15

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

‚Schlangenfänger' von Radio Basel) hatte die Stiftung Pro Juventute die Verteilung zu übernehmen und stellte dabei fest, daß zirka 50000 Kinder in einer Höhe von mehr als tausend Metern leben. Es würde sich lohnen, auch der gesunden Entwicklung dieser Kinder mehr Aufmerksamkeit zu schenken durch Beratung der Mütter über Kinderernährung und über Gesundheits- und Krankenpflege in der Familie. Nebst der gesundheitlichen Betreuung der Allerkleinsten durch Hausbesuche einer taktvollen Säuglingsfürsorgeschwester könnten auch die Ernährung und Gesundheit der größeren Kinder beobachtet werden, so daß Krankheitszeichen und Gebrechen beizeiten entdeckt und ärztlicher Betreuung zugeführt würden. Eine solche Einrichtung der Kinderbetreuung ist bereits in 15 Kantonen verbreitet, jedoch erst in einigen wenigen Bergbezirken. Die jährlichen Aufwendungen für ein Säuglingsfürsorgezentrum, das eine Anzahl von Gemeinden umschließt und von einer Säuglingsfürsorgeschwester betreut wird, belaufen sich auf rund Fr. 10000.–. Vielen Berggemeinden fällt es schwer, den erforderlichen Beitrag an eine solche Einrichtung aufzubringen, so daß die Geldmittel auf dem mühsamen Weg der Sammlung zusammengebracht werden müssen. Die Stiftung Pro Juventute richtet deshalb im Zeichen ihres Marken- und Kärtchenverkaufes zugunsten der Hilfe für Mütter und Kleinkinder den dringenden Appell an alle Einsichtigen, vor allem der Kinder unserer Bergbewohner zu gedenken und kräftig mitzuhelfen, daß ihnen eine gesundheitliche Betreuung zukomme, durch die sie froh und lebendig durchs Leben schreiten und sich einst als unternehmungsfreudige Menschen in unser Volksganzes einreihen können. *P. J.*

Bücher

Staatslexikon. Recht, Wirtschaft, Gesellschaft. Herausgegeben von der Görres-Gesellschaft. Sechste, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Fünfter Band: Konsumentenkredit bis Ökumenische Bewegung. Verlag Herder, Freiburg 1960. 1246 Spalten, Lexikonformat.

Im Gegensatz zu den Universal- und andern Fachlexika bietet dies Staatslexikon eigentliche Kurzabhandlungen zu wichtigen Wirtschafts-, Rechts- und besonders gesellschaftspolitischen Fragen. Vor allem sind einmal die ausführlichen Darstellungen über die *Länder, Halbkontinente, Staatenbünde* usw. hervorzuheben, die ausgezeichnet über Flächenraum, politische Gestalt, wirtschaftliche Lage und politische Probleme dieser Länder und Gebiete orientieren: unter anderem über Lateinamerika, Mittelamerika, Mittelmeerraum, Mexiko, Marokko, Mongolische Volksrepublik, Nordatlantikpakt, Niederlande, Nigeria, Laos (Laos: «das wirtschaftlich am schwächsten entwickelte Land Hinterindiens»). – Die *politischen Denker und Bewegungen*, wie Marx, Marxismus, Lenin, Liberalismus, Locke, Machiavelli, Materialismus, aber auch Luther und Luthertum, Leo XIII., Lamennais und de Maistre, Malthus, Mussolini und Nietzsche sind in ihren wesentlichen Lehren, Haltungen, Leistungen und in kritischer Würdigung beschrieben. Am ausführlichsten kommen der *Nationalsozialismus* in 25 Spalten (inkl. Partei, in seinen Wurzeln, seiner Praxis und in seiner Liquidierung) und vor allem das *Naturrecht* in 52 Spalten zur Sprache. Im Naturrecht liegen ja die Seinsgrundlagen jeglichen Rechts; die Entfaltung des Naturrechts innerhalb der Kirche, dessen Bedeutung, Problematik und evangelische Kritik, Annahme und Verwerfung werden ausgezeichnet dargestellt. Eine reiche Bibliographie schließt wie überall die Erörterungen ab. – Man erfährt immer wieder neue Überraschungen und Erkenntnisse: *Kriegsspionage*, Partisanenkampf, Befragung der Gefangenen nach militärischen Auskünften sind zum Beispiel unerlaubt. In der Kriminalpolitik gibt es auch den Begriff einer *Lebensführungsschuld*, die zum Verbrechen geführt hat. Ausgezeichnet lehrt der Artikel *Kultur*, daß Kunst, Wirtschaft, Technik usw. zur Unkultur führen, wenn sie sich isolieren. Die Kirche hat wohl die frühere Kulturführung verloren, dafür die Aufgabe einer *missionarischen Beteiligung am Kulturleben* begonnen. *Laie* bedeutet erst seit der Nachkonstantinischen Zeit einen Gegensatz zum Klerus, vorher im Gegenteil sogar das Volk Gottes, im Gegensatz zur Welt. Aus der Absetzung des Klerus ergab sich die antihierarchische Laienbewegung. Luthers Kampf gegen die Kleruskirche verhinderte dann eine Reform, die sich nun erst heute vollzieht. *Landwirtschaft* ist ein ‚schrumpfendes' Gewerbe, bedarf um so mehr der bessern Ausbildung der Landwirte. Alle Leiter bäuerlicher Betriebe zwischen 3 und 50 Hektaren sollten die landwirtschaftliche Schule besuchen. In Deutschland besuchen 60% der Landwirte diese Schulen.

Die christliche Ethik steht für einen hohen *Lebensstandard* ein, aber er muß maßvoll, beherrscht und sozial-caritativ aufgeschlossen sein. Sowohl der Mittel- wie der Volksschul-*Lehrer* sind mit dem Klerusstand verbunden gewesen, mußten sich in einer Emanzipationsbewegung absetzen. Den Volksschullehrer machen Schulstubenpraxis, Schulreform und Erziehungstätigkeit groß. Der Artikel tritt für eigenständige hochschulmäßige Lehrerausbildung ein anstelle der seminaristischen. – Auch hier blieben einige kleine Wünsche offen: ein vermehrtes Eingehen auf schweizerische Probleme; Kulturkampf ist nur deutsch gesehen. Neutralität behandelt die Schweiz knapp, doch richtig; ein Beitrag *Mutter* fehlt, Mutterschutz wird behandelt.

In allem bleibt es ein klares, ausführliches und wissenschaftlich gediegenes wie sachlich-ethisch ausgezeichnet leitendes Werk über politische, gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Fragen. Wenn wir nur mehr Politiker und Staatskundelehrer hätten, die sich grundsätzlich orientieren! *Nn.*

IRENE MARINOFF: *Pädagogik des Herzens.* Grundlagen einer allgemeinen Herzensbildung und Mädchenerziehung. Verlag Herder, Freiburg 1961. 235 S. Leinen DM 15.80.

Ein Werk besonderer Art liegt vor, ein Buch, das Lehrern, Erziehern und Priestern, kurz allen, die sich mit Fragen der Erziehung und Bildung befassen, zu einer willkommenen Gabe wird: Irene Marinoffs ‚Pädagogik des Herzens'. Die Verfasserin begreift den Menschen nicht nur vom Verstand und vom Willen her. Sie begreift ihn ebensosehr aus den Kräften des Gemütes und der Liebe. Die Pädagogik des Herzens ist ihr der einzige Weg aus dem Chaos und der Zerrissenheit der heutigen Zeit, aus der ‚Verwahrlosung der Herzen'. Das Buch verbindet

wissenschaftliche Erfahrungen aus der Menschheitsgeschichte mit den persönlichen Erfahrungen der tätigen Erzieherin, aus der Sorge einer Frau, der die Wiederherstellung des gottähnlichen Menschenbildes höchstes Anliegen ist. Den Fragen der Mädchenbildung sind besondere Kapitel gewidmet. Lebendige Einblicke in die Praxis, reiche Kenntnis der momentanen Gegebenheiten und eine fesselnde Sprache empfehlen das Werk, das ganz durchpulst ist vom Anliegen nach christlicher Ganzheit. *h.h.*

WALTRAUT KÜPPERS: *Zur Psychologie des Geschichtsunterrichts.* Gemeinschaftsverlag Huber/Klett, Bern und Stuttgart 1961. Band 3 der Abhandlungen zur pädagogischen Psychologie. 157 S. Leinen Fr. 17.50.

Diese wissenschaftliche Studie will uns Einsicht geben in die psychologischen Grundlagen des Geschichtsverständnisses und des Geschichtswissens junger Menschen vom 6. bis 12. Schuljahr. Waltraut Küppers, Dozentin am Pädagogischen Institut in Jugenheim, Deutschland, legt mit diesem Buche die Ergebnisse ihrer jahrelangen, umfangreichen und methodisch einwandfreien Erhebungen im Schulkreis Kassel vor. Die Verfasserin stellt zunächst einmal fest, daß das geschichtliche Interesse je nach Alter ganz erheblichen Schwankungen unterliegt, daß aber bezeichnenderweise die Beliebtheit des Geschichtsfaches in den letzten Jahrzehnten immer mehr auf Kosten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer zurückgegangen ist. Aufschlußreich ist sodann die Tatsache, daß nur in seltenen Fällen eine Beziehung zwischen dem üblichen Unterrichtsstoff und den geäußerten Schülerwünschen besteht. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich in der Vorliebe der Mädchen für die historische Persönlichkeit, während die Knaben den militärischen Ereignissen, den Entdeckungen im allgemeinen und den Geschehnissen der neuesten Zeit den Vorrang geben. Die Knaben erweisen sich übrigens den Mädchen, was historisches Wissen anbelangt, als durchaus überlegen. Ziemlich dürftig fielen die Erhebungen auf dem Gebiet sozialer und politischer Bildung aus. Obwohl gerade hier der Schwerpunkt des geschichtsunterrichtlichen Zieles liegt, muß angenommen werden, daß die heutige Unterrichtspraxis in dieser Hinsicht fast völlig versagt. Die Verfasserin fordert daher die systematische Entwicklung bestimmter Vorstellungen, Denk- und Urteilsfähigkeiten schon in der Primarschule, damit auf diese Weise die entsprechenden Grundlagen für ein besseres Geschichtsverständnis in den höheren Alters- und Bildungsstufen gelegt werden können.

Wenn wir auch nicht alle Ergebnisse dieser deutschen Untersuchung ohne weiteres auf unsere schweizerischen Verhältnisse übertragen dürfen – man kann doch zum Beispiel bei uns sicher nicht von einer bedenklichen Abkehr von der Geschichte sprechen, da wir uns der Vergangenheit nicht zu schämen brauchen –, so hat dieses Buch doch weitgehend auch hier seine Gültigkeit. Als Diskussionsgrundlage über die Möglichkeiten, Grenzen und Ziele des heutigen Geschichtsunterrichtes, als Beitrag ferner zur Unterrichtspsychologie überhaupt, bildet dieses Buch eine wertvolle Ergänzung zu dem ausgezeichneten Methodikwerk für Geschichte von Hans Ebeling. *CH*

WILHELM HÜNERMANN: *Geschichte der Weltmission.* Lebensbilder großer Missionare. Bd. III: Unter der Sonne Afrikas. Rex-Verlag, Luzern 1961. 349 S. Kart. Fr. 16.50, Leinen Fr. 18.50.

Es handelt sich bei diesem Werk nicht um Geschichtsschreibung im herkömmlichen Sinn. Hünermann erzählt in seiner fesselnden Art packende Lebensbilder von vierundvierzig Afrikamissionaren, wahren Abenteurern Gottes, ohne alle wissenschaftlichen Ambitionen. So ist dieses Buch eher eine Sammlung von Geschichten als Geschichte. Prachtvolle Menschen ziehen da an uns vorüber, Helden, die im Ringen um die Seelen unserer schwarzen Brüder restlos alles einsetzten. In erster Linie wird der Religionslehrer mit großem Gewinn zu diesem Werk greifen, jedem Erzieher sei es zur privaten Lektüre, aber auch als Vorlesebuch (von der Sekundarschulstufe an) bestens empfohlen. *CH*

FRITZ WARTENWEILER: *Kongo zwischen gestern und morgen.* Rotapfel-Verlag, Zürich 1961. 174 Seiten Text, mit 52 Aufnahmen von Ulrich Flück. Leinen Fr. 11 50.

Ein aktuelles, spannendes und aufrüttelndes Buch. Durch den erstaunlich gut informierten und berufenen Interpreten lernen wir hier die Hintergründe der dramatischen Ereignisse in diesem Teil des Schwarzen Kontinents kennen. Ausgehend von den blutigen Auseinandersetzungen im Jahre 1960, läßt uns Wartenweiler einen Blick tun in die Vergangenheit, in die Zeiten, da die Kongolesen schmachvoller Sklaverei und rücksichtsloser Ausbeutung durch die weißen Kolonialisten ausgeliefert waren. Aber wir hören auch von mutigen Vorkämpfern für Menschenrechte und -würde, von Laien und Missionaren, die Großes für die einheimische schwarze Bevölkerung geleistet haben oder noch leisten.

Was nun? Das ist die bange Frage, seitdem der Kongo seine Unabhängigkeit in politischer Hinsicht errungen hat, ohne darauf auch nur in etwa vorbereitet gewesen zu sein. Die Kongolesen sehen sich ungeheuern Problemen und Versuchungen gegenüber. Werden sie es schaffen? Die Antwort Wartenweilers überzeugt: «Im Schlimmen wie im Guten haben wir dazu beigetragen, das Land und seine Völker in die Lage zu bringen, in der sie sich befinden. Also gibt es für uns nur noch *eines:* Glauben und Mitwirken, bis auch diese Mitmenschen ihren Platz in der Gemeinschaft der Völker und Staaten gefunden haben.» *CH*

Unesco-Kurier. Monatsschrift, herausgegeben von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Deutsche Ausgabe zu beziehen durch den Verlag Hallwag AG, Bern, Nordring 4. Die Einzelnummer kostet Fr. –.80, das Jahresabonnement Fr. 8.– (12 Hefte).

Diese äußerst wertvolle Zeitschrift, mit aktuellen Beiträgen aus aller Welt, reich und gut illustriert, gehört eigentlich in jedes Lehrerzimmer, in jede Lehrerbibliothek. Hier einige Titel aus der Inhaltsangabe des Oktoberheftes: Abu Simbel – jetzt oder nie / Die Baumeister der Pharaonen / Gaben aus dem Land der Pharaonen / Baudenkmäler, die versetzt werden / Sieben Jahrhunderte Christentum an den Ufern des Nils usw. *CH*

Anthologia Graeca. Buch XII–XVI, mit Namen- und Sachverzeichnis und anderen vollständigen Registern, griechisch-deutsch. Ed. Hermann Beckby. München 1958. Ernst Heimeran Verlag. 748 S. DM 27.50.

Mit diesem IV. Band ist die verdienst-

volle Ausgabe der griechischen Epigrammensammlung in der Tusculum-Bücherei zum erfreulichen Ende gekommen. Buch XII enthält zur Hauptsache Sinngedichte zum unerfreulichen Thema des ‚griechischen Lasters', Buch XIII Epigramme in verschiedenen Versuchen, die eher gekünstelt als künstlerisch erscheinen und vielleicht zur Einführung in die Metrik dienten, Buch XIV arithmetische Aufgaben und Rätselsprüche, Buch XV ‚vermischte' Gedichte, Buch XVI jene Epigramme, die im berühmten Codex Palatinus fehlten (es sind 388 Stücke mit anonymer Herkunft). Angeschlossen an Text und meist vorzügliche Nachdichtung sind wie in den früheren Bänden die Erläuterungen zu den einzelnen Gedichten, daran schließt sich die ‚Übersicht über die Planudea', ein Namen- und Sachverzeichnis für die gesamte Anthologie, ein Verzeichnis der Gedichtanfänge und das Dichterverzeichnis, endlich zwei Seiten Korrigenda zu den Bänden I bis III. Käuflich sind die vier Bände nur gesamthaft; wünschenswert wäre ein auch für Schulzwecke geeigneter Auszug sittlich einwandfreier Epigramme. Was die Griechen in dieser Kunstgattung geleistet haben, ist nicht nur erstaunlich, sondern schlechthin einmalig. Es bleibt ein noch zu lösendes Problem der Weltliteraturgeschichte, warum sich andere Völker zu einer Nachahmung der Griechen auf diesem Gebiet nicht in gleichem Maß haben entschließen können.

E. v. Tunk

Vorarlberg. Landschaft, Kultur, Industrie. Verlag Jan Thorbecke, Lindau und Konstanz. 183 S.

Das reichbebilderte Sammelwerk enthält Beiträge von vierzehn namhaften Kennern und bietet eine umfassende Heimatkunde Vorarlbergs. Im Zeitalter der Weltreisen ist es doppelt dankenswert, von der Eigenart und Vielfalt ‚unberühmter' europäischer Landschaften zu künden. Auch der Schweizer Lehrer wird daraus mancherlei Belehrung und Anregung schöpfen können, gleicht doch das österreichische Grenzland in Natur und Wirtschaft den industrialisierten Bergkantonen der Ostschweiz. Dazu kommen mannigfache kunstgeschichtliche Beziehungen: unter den vielen Barockkirchen unseres Landes gibt es nur wenige, an denen nicht Vorarlberger Meister gearbeitet haben. Diesen ist ein besonderes Kapitel gewidmet. Beachtung verdienen sodann die Ausführungen des Volkskundlers Prof. Ilg über die im 14. Jahrhundert aus der Schweiz eingewanderten ‚Walser', vor allem auch die Aufschlüsse über die Entwicklung der Sense und der Einzelhofsiedlung.

P. W.

Janheinz Jahn (Auswahl und Übersetzung): *Schwarzer Orpheus.* Moderne Dichtung afrikanischer Völker beider Hemisphären. Fischer-Bücherei Nr. 350. Frankfurt am Main 1960. 181 S., Taschenbuch, DM 2.20.

Hier stehen wir
niedergeschlagen,
schweben zwischen zwei Zivilisationen,
finden das Gleichgewicht lästig,
wünschen daß etwas geschieht,
uns auf den einen Weg stößt oder den andern,
tasten ins Dunkel nach hilfreicher Hand
und finden keine.
Ich bins müde, o Gott, ich bins müde,
bin es müd in der Mitte zu hängen –
wohin aber kann ich gehn?

Kann wohl die Situation der farbigen Völker – heute – klarer und ergreifender umrissen werden, als es diese einfachen Zeilen einer Negerin aus West-Nigeria tun? Sehnsucht nach dem Verlorenen, Haßliebe zum Neuen – «ich liebe diese Hölle von Kultur» –, Klage über Demütigungen durch den weißen Mann, sinnliche Leidenschaft und Raserei, Schwermut und Tod liegen in den hier gesammelten Versen schwarzer Dichter, mögen sie nun in Afrika leben oder auf Kuba, in New York oder Paris. Das Fischer-Buch vermittelt eine notwendige Begegnung mit der Poesie eines erwachenden Volkes.

–id

Dr. Maria Egg: *Ein Kind ist anders.* Ein Wegweiser für Eltern, Betreuer und Freunde geistig gebrechlicher Kinder. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1959. 116 S., kart. Fr. 8.40.

Den Eltern geistig gebrechlicher Kinder ist ein schweres Kreuz auferlegt. Die Art, wie sie es annehmen und tragen, ist für sie selbst, für ihr Sorgenkind und für die ganze Familiengemeinschaft entscheidend. Ihnen allen möchte man dies kleine Buch in die Hände legen, das übrigens auch Eltern ganz normaler Kinder manches zu sagen hätte. Die Verfasserin – eine bekannte Heilpädagogin – gibt in kurzen Kapiteln und in leichtfaßlicher Art eine reiche Fülle wertvoller Hinweise und konkreter Anleitung, wie auch ein geistig gebrechliches Kind zu einem wohlgelittenen, ja, oft sogar nützlichen Glied der menschlichen Gesellschaft erzogen werden kann, sofern die Familie, vor allem die Mutter, es an Liebe, Geduld und Konsequenz nicht fehlen läßt.

Einige Sprachschnitzer (zum Beispiel: «Gebe ihm...» oder «Die Art, ...wie Ihr Euch benimmt...») fallen angesichts der hohen Qualitäten des Büchleins weniger ins Gewicht, könnten aber bei weitern Auflagen – die man dem Werk von Herzen wünschen kann – ausgemerzt werden.

H. B.

Jugendborn. Monatsschrift für Sekundar-, Bezirks- und obere Primarschüler. Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau. Einzelabonnement jährlich Fr. 3.80.

Der neue Redaktor, Hans Adam, Lehrer in Bern-Bümpliz, führt die bekannte Jugendzeitschrift im Sinne seines um die Jugendliteratur hochverdienten Vorgängers weiter, nämlich «Herz und Gemüt unserer Schüler zu bereichern, ihre sittlichen Kräfte zu entwickeln und den literarischen Geschmack zu bilden».

Die Zeitschrift erscheint in neuer, zeitgemäßer Aufmachung und wirkt in Format und graphischer Gestaltung recht attraktiv. Die einzelnen Nummern sind in Erzählungen, Gedichten usw. flott gestaltet.

Es handelt sich beim ‚Jugendborn' um eine rein literarische Zeitschrift für Jugendliche ab etwa 12 Jahren. Auch als positiver Beitrag zur Bekämpfung minderwertiger Heftliliteratur und als Weg zur guten Literatur verdient sie unsere Hochschätzung.

fb.

Otto Hellmut Lienert: *Dusse und dinne.* Eine Auswahl Verse. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1958, L 110 S.

In dieser Auswahl von Mundartgedichten hat der Neffe von Meinrad Lienert schweizerische Eigenart und wertvolles Volksgut dichterisch trefflich gezeichnet. Die Gedichte bergen Tiefen des Volksgemütes und bodenständiges Brauchtum und sind in unverwischter, kraftvoller Innerschwyzer Mundart geschrieben. Durch Rhythmus und Sprachklang erfüllen die Gedichte die Anforderungen lyrischer Kunst und sind doch der Sprache des Volkes lieb und vertraut geblieben. – Für Schüler der Mittelstufe finden sich in diesem Band passende Verse zum Auswendiglernen.

h. h.